



Junge Nierenkranke  
Deutschland e.V.

*Agenda 2008 / 2009*

*Geistiger Leistungsrückgang  
während der Dialyse*

*Verhütung bei  
Immunsuppression empfohlen*

**+++ JUNI - NEWS+++**

Ausgabe Januar 2008

### Agenda 2008 / 2009



Liebe Mitglieder, liebe Leser,

man will es kaum glauben, aber der erste Monat in 2008 ist schon zu Ende und der erste Höhepunkt des Vereinsjahres 2008 steht schon vor der Tür.

Im März lautet das Seminarthema in Bad Laasphe „Wissenschaft und Forschung“! Gunther Fischborn hat hierzu ein sehr schönes Hotel gefunden und ein ebenso ansprechendes wie interessantes Seminarprogramm zusammengestellt. Am 08.03.08 steht unsere Mitgliederversammlung mit dem Tagesordnungspunkt Wahlen an. Die Positionen für Kassenführung und Marketing/ Homepage müssen nach den Rücktritten von Andre Strigan (Kasse) und Johannes Schmid (Homepage/ Marketing) neu besetzt werden. Weitere wichtige Dinge stehen auf der Tagesordnung. Wir hoffen, auf ein reges Interesse von eurer Seite an Seminar und Mitgliederversammlung.

Im Juli steht unserem Seminar „Gesundheitsreform“ zusammen mit unserer Regionalversammlung zum Thema Schmerzen im Raum Mainz an. Thomas hat hier als Regionalleiter von Rheinland Pfalz einen schönen Vortragsabend mit Thema Schmerzen, ähnlich wie 2006 in Püttlingen, zusammengestellt. Im Anschluss an das Seminar machen wir noch 4 Tage zusammen einen kleinen Rheinurlaub. Hier werden wir mit Weinprobe, Schiffsfahrt, Besuch der Drosselgasse, Rhein in Flammen und der Bundesgartenschau viel unter-

nehmen. Es lohnt sich dabei zu sein!

Im Oktober treffen wir uns dann zu unserem Seminar „Behandlungsverzögerung“ in Königsfeld (Schwarzwald). Viele der alten Heidelberger wird Königsfeld noch in schöner Kindheitserinnerung sein. In Königsfeld haben wir ein Hotel gefunden, wo auch die Gelegenheit besteht, Golf zu spielen oder einen Schnupperkurs zu belegen.

Am Ende des Jahres steht dann noch unsere Jahresabschlussfeier an für die wir jetzt schon hoffen, dass sie nicht wieder in die Grippewelle fällt.

Am letzten Wochenende tagte der Vorstand und legte das Jahresprogramm 2009 fest.

2009 wird es erstmals keine einzelnen Seminarthemen mehr geben. Das Seminarjahr 2009 steht unter dem Titel: Recht, Soziales und Finanzen. Das Seminar wird sich in drei Teile aufteilen. Wir wollen dabei z.B. folgende Fragen nachgehen: Wo bewerbe ich mich besser als chronisch Kranker, im örtlichen Kleinbetrieb oder in einem städtischen Großbetrieb? Leben mit Schulden als chronisch Kranker. Wie kann ich meinen Haushalt so gestalten, dass ich am Ende kein Minus mehr habe? Wo und wann bekomme ich Zuschüsse? Wie läuft eine Privatinsolvenz ab? Neben diesen Themen wollen wir das Medizinische und das Sportliche nicht außer acht lassen. Zudem wird es bei jedem der Seminare auch eine kleine humorvolle Seite geben.

Da wir in diesem Jahr den südlichen Teil von Deutschland besuchen, werden wir 2009 mal wieder etwas weiter Reisen. So wird unser erstes Seminar mit Mitgliederversammlung traditionsgemäß in der Mitte von Deutschland stattfinden. Das zweite Seminar findet mit einer Städtetour in Berlin statt und zum Ende des Jahres werden wir uns im Rhein/ Neckarraum nahe Heidelberg Mannheim treffen.

Ihr seht wir haben viel für euch in Planung und hoffen, dass wir damit euer Interesse geweckt haben und ihr auch Lust habt, dabei zu sein!

Am Ende möchte ich noch unserem

Mitglied Paul Dehli der am 30.12.07 in Heidelberg transplantiert wurde für die Zukunft mit Niere alles Gute wünschen. Auch alles Gute wünsche ich unserem Mitglied Caroline Schmitt für ihre bevorstehende OP in Heidelberg.

Das Nierenzentrum Heidelberg ist schon fast so etwas wie unsere Vereinsstammklinik! Viele unserer Mitglieder befinden sich in Heidelberg in Behandlung. Hier werden die Mitglieder zukünftig, wenn sie uns vor einer stationären Aufnahme informieren, von unserem Vorstandsmitglied Gunther Fischborn betreut und besucht.

Nun wünsche ich allen viel Spaß beim Lesen der Juni-News!

Martin G. Müller

### Geistiger Leistungsrückgang während der Dialyse Quelle: *Diatra Journal* 4-2007

Die geistige Leistungsfähigkeit kann bei Hämodialysepatienten in zeitlicher Abhängigkeit von den Dialysesitzungen erheblich schwanken. Darauf weisen amerikanische Wissenschaftler um An M. Murray aus Minneapolis hin. Während einer Dialysesitzung scheinen die Patienten demnach intellektuell besonders wenig belastbar zu sein.

Murray und ihre Mitarbeiter hatten eine Studie mit 28 Personen durchgeführt, die auf regelmäßige Hämodialysen angewiesen waren. Das Durchschnittsalter der Probanden lag bei 67 Jahren, die mittlere Zeit unter Dialyse betrug knapp vier Jahre. Um die kognitive Leistungsfähigkeit zu erfassen, untersuchten die Wissenschaftler ihre Patienten mit Hilfe eines psychometrischen Testverfahrens. Jeder Studienteilnehmer unterzog sich dem Test vier Mal: 1. eine Stunde vor, 2. während, 3. eine Stunde nach und 4. einen Tag nach einer Dialysesitzung. Als die Forscher ihr Experiment auswerten, stellten sie fest, dass die Patienten während der Dialyse und unmittelbar danach wesentlich schlechtere Testergeb-

nisse erzielt hatten als direkt vor beziehungsweise einen Tag nach der Blutwäsche.

Die Studienautoren empfehlen deshalb Ärzten, ihre Hämodialysepatienten am besten kurz vor oder am Tag nach einer Dialysesitzung zu visitieren. Dadurch können dafür gesorgt werden, dass das Arzt-Patienten-Gespräch besonders aussagekräftig verlaufe.

Erschienen im American Journal of Kidney Diseases 2007 50:270-278

### **Geistiger Leistungsrückgang während der Dialyse**

**Vielleicht hat jemand von Ihnen den Artikel im DIATRA JOURNAL gelesen, in der in einer amerikanischen Studie die geistige Leistungsfähigkeiten bei Dialysepatienten während und außerhalb der Dialyse untersucht wurde.**

**Die amerikanische Wissenschaftler um Ann M. Murray aus Minneapolis fanden heraus, das Dialysepatienten während einer Dialysesitzung wenig intellektuell belastbar seien.**

**Liebe Mitpatienten, nun ist es offiziell: Aufgrund unserer geistigen Umnachtung an der Dialyse können wir die Arztvisite während der Behandlung ablehnen! Wir brauchen uns nicht mehr anzuhören: „ Sie haben zuviel zugenommen oder gehen wir mal das letzte Labor durch. Das sieht aber nicht so gut aus!“**

Spaß bei Seite. Manche Studien sind ja sinnvoll, aber andere sind unwichtig, uninteressant und sollten meiner Meinung direkt im Papierkorb landen.

Schon auf die Idee zu kommen, eine solche Studie zu erarbeiten, durchzuführen und dann schließlich noch einen finanzstarken Sponsor zu finden, ist eine Farce. Wissenschaftler kommen schon auf die seltsamsten Ideen, wie sie – wie in diesem Beispiel - uns Dialysepatienten zum Nachdenken anregen können! Was

letztendlich die Studie bezweckt hat, werden wir sicher irgendwann in der Zukunft wissen.

Fakt ist, dass amerikanische Studien nicht immer auf Deutschland übertragbar sind. Die Voraussetzungen für Daten, die amerikanische Nierenpatienten gegenüber deutscher Patienten liefern, sind so verschieden, dass ich mich frage, wem interessieren die Studien hierzulande so richtig. Ich glaube nicht, dass unsere Ärzte solche Studien für ernst und für notwendig halten.

Aus Kosten- und wirtschaftlichen Gründen werden Dialysepatienten in den USA mit Kurzzeitdialysen, Mehrfachverwendung der Dialysatoren und mit überhöhten Blutpumpengeschwindigkeiten und noch manches mehr ihre Lebensqualität geraubt. Da ich mit amerikanischen Patienten im Internet manchmal Kontakt habe und gelegentlich in Internetforen mit ihnen über Missstände diskutiere, behaupten ich, dass es uns hier in Deutschland – trotz Gesundheitsreformen und Einsparungen im Gesundheitswesen - noch einigermaßen gut geht.

In der genannten Studie spricht man von 28 Patienten im Durchschnittsalter von 67 Jahren mit einer Dialysezeit von 4 Jahren. Ich stelle mir vor, dass dieses Patientenkollektiel speziell für diese Studie gewählt wurde.

Wenn Sie mich fragen, tun mir diese Leute leid, die durch die anstrengende Kurzzeitdialyse außer „mir geht es schlecht“ kein normales Gespräch mit ihrem Arzt führen können!

Oder sind dies Menschen, die sowieso keine Konversation führen können? Liegt das am Desinteresse an ihre Krankheit, am Alter oder vielleicht doch an der anstrengenden Dialysebehandlung? Wurden für die Studie Menschen aus einem Patientenpool genommen, die eh soziale Probleme haben und sich in ihre eigene private Welt zurückgezogen haben, wo eine normale Konversation nicht mehr möglich ist? Haben die Ärzte und Psychologen versagt?

Nun, wie sieht es in der Praxis aus?

Ich dialysiere zu Hause und meine Haupttätigkeiten an der Dialyse sind:

Ausruhen, Telefonieren, im Internet surfen, Lesen, und Fernsehen. **Ann M. Murray aus Minneapolis** wird es kaum glauben: Ich habe aber auch schon Berichte für die Zeitung verfasst und mich für bevorstehende Seminare vorbereitet. Aber meistens entspanne ich mich an der Dialyse von meinem anstrengenden Arbeitstag. Es ist wirklich nicht notwendig, an der Dialysemaschine an die geistige Leistungsgrenze zu gehen. Früher, als ich noch im Dialysezentrum dialysiert habe, konnte ich mit den Schwestern oder Ärzten intellektuell kommunizieren. OK, ich gebe aber auch zu, dass im Dialysezentrum einige Krankenschwestern eine gewisse Fasziation auf mich ausstrahlen und nett anzusehen sind. Vielleicht kommt da bei meinen Gesprächen mit den netten Damen nicht immer ein intellektueller Satz zustande. Bin zwar Patient, aber schließlich auch nur ein Mann, und eine Krankenschwester eine Frau! (Was wollte ich jetzt eigentlich ausdrücken?)

Aber um diese Studie genauer zu analysieren und die Situation in einem deutschen Dialysezentrum genauer unter die Lupe zu nehmen, frage ich Martin Müller (35 J.), stellvertretender Vorsitzender bei den Jungen Nierenkranke Deutschland e.V., Verhaltensanalytiker für Dialysepatienten und ein guter Freund, ob er einen geistigen Rückgang bei sich oder auch bei seine Dialysekollegen/innen feststellen kann?

Hallo Martin, was hältst Du von dieser Studie? Bist Du an der Dialyse intellektuell belastbar?

**Hallo Thomas, ich sehe das wie Du, solche Studien sollten im Papierkorb landen.**

**Doch all zu oft steckt hinter solchen Studien mehr als man vermutet. Heute gibt es für Konzentrationsschwäche, so viele Medikamente auf dem freiverkäuflichen Arzneimittelmarkt, dass man sie nicht alle aufzählen kann. Die Pharmaindustrie sponsert diese Studien mit dem Ergebnis, ein Medikament auf den Markt zu bringen, dass durch den Verkauf einen hohen Umsatz erzielt. Was auch zu Verstehen ist! Im Dialysebereich ist der Absatzmarkt groß und nimmt an Größe**

**zu. Es ist also verständlich, das man auch hier mit sinnlosen und unwirksamen Medikamenten Profit machen möchte.**

**Du siehst, wenn man in diese Richtung denkt, ist die Studie nicht sinnlos sondern sein Geld wert!**

**Ärzte und auch die Patientenverbände werden, um ihre eigenen Projekte fördern zu können, in ihren Fachmagazinen oder Zeitschriften Werbung für diese Produkte machen. So werden wir alle aus Eigennutz, die Dr. Knock Theorie (Manipulierbarkeit der Menschen) auf vielen Wegen unterstützen und fördern.**

**Ich kann mich mit meiner Meinung auch täuschen, denn ich denke während ich dialysiere! Eventuell ist die Studie doch einfach nur sinnlos. Ich weiß, wenn wir während Deiner Dialysezeit telefonieren, stelle ich bei Dir keine intellektuelle Minderleistung fest! Im Gegenteil wir haben da sehr kreative Ideen. Schau mal, die Juni-News (Mitgliederzeitung) entsteht z.B. mit meinen Berichten und Vorwörtern an der Dialyse. Ich kommuniziere mit Professoren und Ärzten per E-Mail während ich dialysiere. Auch Planungsarbeiten für Seminare erledige ich per E-Mail und Handy von der Dialyse aus. Man stelle sich vor, was meine Arbeit an Qualität gewinnen könnte, wenn ich nur zu Hause arbeiten würde!**

Vielen Dank. Martin, Du hast natürlich recht. Nehmen wir die Studie nicht so ernst und ich denke:

**Ann M. Murray aus Minneapolis ist bestimmt während ihrer Saunasitzung auch wenig intellektuell belastbar.**

Ich wünsche mir Studien, die helfen unsere Langzeitdialysesituation besser einzuschätzen, Begleiterkrankungen zu minimieren und die Lebensqualität zu verbessern.

Studien wie „stündliches Blutdruckmessen von einer 21 jährigen Krankenschwester steigt die Endorphine um das 8fache beim 51 jährigen männlichen Dialysepatient“ oder „ Patienten, die 15 Minuten bei jeder Dialyse singen und laut lachen,

haben ein besseres Immunsystem als Patienten, die die Dialyse verschlafen. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass der Krankenstand des Dialysepersonals um 13,2% ansteigt“ sind lustig und ebenso unnützig. Vielleicht finden wir einen Sponsor und es werden in Dialysezentren nur noch 21 jährige Dialyseschwester eingestellt oder es wird zur Pflicht, um Personalabbau in der Dialyse zu betreiben, dass die Patienten 15 Minuten an der Dialyse ein Lied singen müssen? Aber für diesen Zweck kann man auch ein Beruhigungsmittel von einer großen Pharmafirma einsetzen!

Nun, wir hoffen, Sie verzeihen unseren Unsinn, die Rechtschreibfehler, die Grammatik und im übrigen unsere zeitweise geistige Leistungsschwäche (wir haben den Artikel an der Dialyse verfasst!), Wenn wir morgen wieder klar denken können, werden wir gerne mit den Ärzten und Schwestern über das Thema noch ausgiebiger diskutieren können.

(# Martin, war das jetzt grammatisch korrekt formuliert?)

**Thomas, kann ich Dir jetzt nicht sagen, ich liege an der Analyse. ;-)**

Thomas Lehn u. Martin Müller  
Junge Nierenkranke Deutschland e.V.

### *Habe ich einen Plan*

Vor kurzem war ich in einem Möbelabholmarkt und habe mir so einen einfachen Kleiderschrank gekauft. Die hatten den dort schon mal aufgebaut und er sah wirklich richtig manierlich aus, dieser Kleiderschrank, nicht besonders hübsch, aber wahnsinnig praktisch. Ich nehme also so ein Teil mit und freue mich schon aufs Aufbauen. Werkzeug, Schrauben, Beschläge – ist ja alles dabei. Zuhause angekommen, reiße ich den Karton auf, pack' die Teile aus und: Alles ist da, bis auf den Plan, wie man die Teile jetzt zusammenbauen soll. Auch egal, habe ich mir gedacht. So schwer kann das ja nicht sein: Mit ein bisschen Mitdenken wirst du das schon hinkriegen. Munter darauf losgeschraubt, getan und gemacht, aber

ein Schrank wollte nicht aus den Teilen werden, beim besten Willen nicht.

Jetzt könnten Sie natürlich sagen: „ Klar, das ist ein Studierter, der hat zwei linke Hände und den Daumen“, aber ich glaube, da steckt etwas anderes dahinter. Es ist manchmal so: Eigentlich sind alle notwendigen Einzelteile da zum Glückhinein und trotzdem klappt es nicht. Weil man keinen Plan hat.

Vielleicht ist das der Grund, warum so viele Menschen unzufrieden sind mit sich und ihrem Leben. Es will einfach nicht klappen, obwohl eigentlich alles vorhanden ist: ein ordentliches Einkommen, ein liebevoller Partner, ein eigenes Haus, ein größer Bekanntenkreis und vieles mehr.

Es ist mit dem Leben wie mit dem Zusammenschrauben eines Kleiderschranks: Ich brauche einen Plan, um es auf die Reihe zu kriegen. Wenn ich einfach munter drauf schraube, ohne zu wissen, wie die einzelnen Teile zusammen gehören und welche Schrauben für welche Löcher vorgesehen sind, dann wird das schwierig.

Ich will nicht bezweifeln, dass es Lebenskünstler gibt, denen das Leben auch ohne Plan offenbar ganz gut gelingt; aber verlassen würde ich mich darauf nicht. Will ich mein Leben nicht dem Zufall überlassen, brauche ich einen Plan. Er liegt unserem Leben nicht einfach bei wie die Bedienungsanleitung eines Elektrogeräts. Ich muss ihn mir selber machen, wenigstens einen Entwurf, wie ich mir mein Leben vorstelle; was ich vom Leben erwarte; welche Dinge für mich wichtig sind und auf welche Fundamente ich mein Leben stelle, um glücklich zu werden.

Mehr als ein Entwurf kann es natürlich nicht sein. Denn dazu gibt es im Leben zu viele unvorhergesehene Dinge, die dazwischen kommen, meine Lebensplanung durcheinander bringen, meine Pläne zu Abfallpapier machen. Doch ganz ohne Plan geht es eben auch nicht. Sonst darf ich mich nicht wundern, wenn es nicht klappt, obwohl eigentlich alle notwendigen Einzelteile zum Glückhinein vorhanden waren.

Quelle: [www.sr-online.de](http://www.sr-online.de)

## Spruch des Monats

*"Die Menschen sind alle so geartet, dass sie lieber eine Lüge als eine Absage hören wollen."*

Marcus Tullius Cicero, 3. Jan. 106 v. Chr. - ermordet 7. Dez. 43 v. Chr.

## Verhütung bei Immunsuppression empfohlen

Risiken für Spontanaborte, Frühgeburten und Fehlbildungen / Neue Daten aus einem US-amerikanischen Transplantationsregister

SAN FRANCISCO (nsi). Vor einer Transplantation muss sicher sein, dass eine Organempfängerin nicht schwanger ist. Denn vor allem in der Anfangsphase der immunsuppressiven Therapie kann das Leben von Mutter und Kind gefährdet sein.

Nur 0,3 bis 1,4 Prozent der Frauen im reproduktionsfähigen Alter werden während der Dialyse schwanger, obwohl die meisten Frauen nicht verhüten. Erhalten sie eine neue Niere, kehrt die Fertilität mit normalen Ovulationszyklen meist innerhalb weniger Monate zurück. "Vor allem jüngere Frauen wünschen sich dann oft ein Kind", berichtete Professor Dianne McKay vom Scripps Research Institute in La Jolla, Kalifornien bei einer Nephrologie-Tagung in San Francisco.

Kommen Frauen auf die Warteliste, sollten sie mit einer effektiven Kontrazeption beginnen. "Am besten eignet sich jene Methode, mit der die Frau schon in der Vergangenheit sicher verhütet hat", sagte McKay. Intrauterin-Pessare seien aber nicht zu empfehlen, da sie ein intaktes Immunsystem erfordern. Aus Daten US-amerikanischer und EU-Register geht nach Angaben von McKay eine Schwangerschaftsabbruchrate unter Immunsuppression von 11 bis 22 Prozent hervor. Die Rate der Frühgeburten - vor der 37. SSW - liege zwischen 51 und 55 Prozent, die Häufigkeit einer während der Schwangerschaft auftretenden Hyper-

tonie zwischen 28 und 72 Prozent.

Pessare zur Verhütung sollten Patientinnen nicht anwenden.

Neue Daten zu Risiken für Spontanaborte, Frühgeburten, Fehlbildungen und Entwicklungsverzögerung gibt es bei einer Basisimmunsuppression mit Mycophenolat Mofetil (MMF) und Sirolimus, wie McKay berichtete. Bisher wurde das Teratogenitätsrisiko für den Antimetaboliten MMF von der US-Behörde FDA in der Kategorie C geführt: Für Medikamente dieser Kategorie kann ein Teratogenitätsrisiko nicht ausgeschlossen werden. Deshalb gab es bereits allgemeine Warnhinweise in den Fachinformationen.

Jetzt hat die FDA das Medikament hochgestuft in die Kategorie D: Arzneimittel, für die es Hinweise für eine Teratogenität bei der Anwendung bei Patienten gibt. Deshalb wurden vor kurzem für MMF die Sicherheitshinweise verschärft.

Hintergrund sind neue Daten aus dem US-National Transplantation Pregnancy Registry (NTPR). Diesen Daten zufolge sind bei 24 Frauen, die mit MMF behandelt worden war, 33 Schwangerschaften bekannt geworden. Bei 15 dieser Schwangerschaften kam es zum Spontanabort (45 Prozent), 18 Kinder kamen lebend zur Welt. Von diesen hatten vier Kinder Fehlbildungen (22 Prozent), vor allem im Kopfbereich (Mikrotie, Lippen-Gaumen-Spalte) und an den Fingern.

Zwischen 1995 und 2007 sind Postmarketing-Daten von 77 Frauen erhoben worden, die während systemischer MMF-Therapie schwanger geworden sind, heißt es in der überarbeiteten Fachinformation von MMF für den US-Markt weiter. 25 Feten gingen während der Schwangerschaften verloren, 14 Kinder waren fehlgebildet, davon sechs im Kopfbereich. Diese Daten erlaubten allerdings keine Rückschlüsse auf die statistische Häufigkeit von Komplikationen während der Schwangerschaft unter MMF-Therapie, da sie auf freiwilligen Berichten basierten, so die neue Fachinformation in den USA.

## Warnhinweise gibt es auch in Deutschland

Auch in Deutschland sind die Warnhinweise in den Fachinformationen für MMF verändert worden. Die Änderungen erfolgen in Abstimmung mit dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte.

Bei stabiler Transplantatfunktion für mindestens sechs, besser aber 12 bis 24 Monate ist nach Einschätzung von McKay bei Berücksichtigung möglicher individueller Risiken eine Schwangerschaft für viele Frauen vertretbar. Dabei sollte MMF durch Azathioprin ersetzt werden. Die Dosis der Steroide sollte möglichst niedrig sein und 20 mg Prednisolon-Äquivalente in 24 Stunden nicht überschreiten.

Für Sirolimus liegen zwar weniger Daten vor; diese weisen aber auf ein erhöhtes Risiko für Spontanaborte hin (vier von sieben Schwangerschaften) (Transplantation 82, 2006, 1698). Auch Sirolimus sollte bei schwangeren Transplantatempfängerinnen vermieden werden, riet McKay. Sechs Wochen vor einer möglichen Konzeption sollten jene Substanzen abgesetzt werden, von denen eine erhöhte Teratogenität beim Menschen nun bekannt sei.

## STICHWORT Schwangerschaften

Schwangerschaften nach Organtransplantation sind häufig. Etwa 20 000 Schwangerschaften sind inzwischen allein in wissenschaftlichen Publikationen dokumentiert, sagt Professor Dianne McKay vom Scripps Research Institute in La Jolla. Die Verläufe von ungefähr 2200 Schwangerschaften unter verschiedenen Therapie-Regimes sind im US-amerikanischen National Transplantation Pregnancy Registry (NTPR), im European Dialysis and Transplant Association-Register und im britischen United Kingdom Registry festgehalten. (nsi)

### Wussten Sie schon?

#### Rufnummernmissbrauch Mehr Schutz vor Betrügern

Quelle Stiftung Warentest

Ab heute wird Telefonieren etwas kalkulierbarer. Neue Regelungen des Telekommunikationsgesetzes zwingen mehr Anbieter von Sonder-Rufnummern künftig, den Preis der Verbindung anzugeben. Das schützt vor bösen Überraschungen. STIFTUNG WARENTEST online erklärt, was die neuen Regeln bewirken.

##### Preisnennung ist Pflicht

Bisher galt die Preisangabepflicht nur für 0 900er-Nummern. Nun besteht sie auch für Rufnummern, die mit folgenden Ziffern beginnen:

- 1 18 (Auskunftsdienste)
- 0 137 (Massenverkehrsdienste, etwa für Gewinnspiele und Fernsehbestimmungen)
- 0 180
- 0 12

Auch bei so genannten Kurzwahlnummern im Mobilfunk, mit denen man beispielsweise Klingeltöne für's Handy herunterladen kann, müssen Anbieter den Preis vorher anzeigen. Gleiches gilt bei jeder Art von Werbung in den Medien, etwa für Gewinnspiele oder Votings: Die Kosten der Sonder-Rufnummern müssen deutlich angegeben werden.

##### Bei Verstoß nicht zahlen

Die neuen Regelungen sollen das Risiko reduzieren, durch die Nutzung bestimmter Rufnummern ungewollt hohe Rechnungen zu kassieren. Bei bestimmten Verstößen des Anbieters muss der Verbraucher nicht zahlen. Zum Beispiel, wenn der Anbieter den Nutzer vor Beginn des Gesprächs nicht über die Kosten informiert oder bei einer 0 900er-Nummer mehr als drei Euro pro Minute abrechnet.

##### Erweitertes Auskunftsrecht

Um seine zivilrechtlichen Ansprüche gegenüber unseriösen Anbietern

durchsetzen zu können, muss der Nutzer wissen, wer hinter den einzelnen Dienstleistungen steht, die er in Anspruch nimmt. Bisher konnten sich Nutzer bei der Bundesnetzagentur nur über die Betreiber von 0 900er- und 0 190er-Nummern informieren. Von nun an haben sie auch Anspruch auf Auskunft zu den Anbietern von Massenverkehrsdiensten, Auskunftsdiensten und 0 180er-Nummern. Die Bundesnetzagentur nennt den Netzbetreiber, bei dem die entsprechende Rufnummer geschaltet ist. Also zum Beispiel die Telekom. Dieser Netzbetreiber wiederum sollte innerhalb von zehn Werktagen den Namen und die Adresse des verantwortlichen Anbieters nennen. Bei Kurzwahldiensten sollte sich der Verbraucher an seinen Mobilfunknetzbetreiber wenden. Mehr Auskünfte erteilt die Bundesnetzagentur auf ihrer Internetseite oder unter der Telefonnummer 02 91/9 95 52 06. Sie stellt außerdem eine kostenlose Datenbank für 0900er-Nummern und Dialer zur Verfügung.

---

#### Abofallen im Netz Böse Überraschung

Quelle: Stiftung Warentest

Einfach anmelden und Spaß haben. Wer vermutet schon, dass ein paar Witzchen im Internet oder ein Sudoku-Rätsel richtig Geld kosten können. Nachdem selbst installierende Dialer verboten wurden, haben sich Betrüger nun etwas Neues einfallen lassen: teure Abos für Infos, die es anderswo kostenlos gibt. Der Theoriecheck von deinfuehrerschein.com kostet beispielsweise 69,80 Euro. Bei gedichte-heute.com ist ein Zweijahresabo für 7 Euro je Monat fällig. Die Preisinformationen verstecken die Anbieter geschickt. Wer nicht zahlt, bekommt schnell Post vom Inkassobüro. test.de sagt, wie Sie aus solchen Verträgen wieder herauskommen.

##### Saftige Preise im Kleingedruckten

Von wegen „Lachen, bis der Arzt kommt“. Der kleinen Antonia R. ist der Spaß gründlich vergangen. Ihre Mutter bekam Post von der Schmidlein GbR: 84 Euro, weil die

Tochter sich auf [www.witze-heute.com](http://www.witze-heute.com) eingeloggt hatte. Der Preis stand dort so unauffällig, dass die 13-Jährige ihn glatt übersah. Viel heller leuchtete der Button „Anmelden und Spaß haben“. Doch stattdessen bekam das Mädchen einen Riesenschreck. Dabei passierte ihr dasselbe wie zigtausend anderen Surfern: Völlig unerwartet landen sie auf teuren Seiten. Wer eine Wohnung, einen Studentenjob oder eine Lehrstelle sucht, wer Sudokus lösen oder einfach nur seinen IQ testen will, erhält später die Rechnung. Die Fallen zielen vor allem auf Kinder und Jugendliche. Gratis-SMS, Musik-Downloads, Hausaufgabenhilfe: Alles scheint gratis – aber nur auf den ersten Blick. Versteckt im Kleingedruckten lauern saftige Preise. Der Normalnutzer merkt das erst, wenn es zu spät ist.

##### Früher Dialer, heute Abos

Zum Beispiel [www.deinfuehrerschein.com](http://www.deinfuehrerschein.com). Da können Jugendliche für die Theorieprüfung üben – von Kosten keine Spur. Aber wer sich auf die nächsten Seiten durchklickt, dann ganz nach unten scrollt und das Kleingedruckte akribisch liest, stößt auf den Preis: 69,80 Euro. Zu den „Marktführern“ gehört die Schmidlein GbR. „Früher sind die Brüder Andreas und Manuel mit dubiosen Dialerprogrammen aufgefallen“, sagt Jurist Ronny Jahn von der Verbraucherzentrale (VZ) Berlin. Als die Rechtslage eng wurde, stiegen sie auf Abo-Seiten um. Immerhin steht der Preis jetzt auf der Startseite, nachdem der Verbraucherzentrale Bundesverband sie abgemahnt hatte: 7 Euro pro Monat bei zwei Jahren Laufzeit. „Doch noch immer übersehen das sehr viele Leute“, erklärt Jahn.

##### Geld für Kinkerlitzchen

Das liegt auch daran, dass niemand auf die Idee kommt, ein paar Witze könnten Geld kosten. Die Seiten bieten vor allem Kinkerlitzchen, die es sonst im Internet massenweise gratis gibt. Für Rezepte oder Routenplaner muss niemand Geld ausgeben. Auch Basteltipps und Gedichte stehen dort ohne Ende. Hilfe bei Musik-Downloads bieten zahllose Foren, oft in exzellenter Qualität. Wie soll da jemand erwarten, dass ein paar Allerwelts-Links zu Tierlexika exorbitante 168 Euro kosten? Und gibt

es wirklich Leute, die Tattoovorlagen im Zweijahresabo auswählen? Noch dazu ist vieles sein Geld nicht wert. So stehen auf [www.tiere-heute.com](http://www.tiere-heute.com) Texte aus dem Onlinelexikon Wikipedia. Die gibt es bei [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de) gratis. Auch andere Firmen haben die Abzock-Masche aufgegriffen. Schon die schiere Zahl der Verbraucher, die ohne Absicht in ein Abo rutschen, spricht für sich.

### Tausende Anzeigen

Mittlerweile stapeln sich in den Verbraucherzentralen die Beschwerden. Allein gegen die Schmidtleins liegen der Staatsanwaltschaft Darmstadt über 3 000 Anzeigen vor. Darunter knapp 900 Fälle, in denen die Betroffenen behaupten, nie eine der Seiten besucht zu haben. „Wir ermitteln noch“, sagt die Leitende Oberstaatsanwältin Hildegard Becker-Toussaint. In der Zwischenzeit macht die Firma brutal Druck. Schon die erste Rechnung ist beinhart: „Ihre IP-Adresse wurde gespeichert.“ Dann der Hinweis auf strafrechtliche Ermittlungen und Betrug – als habe man es mit Kriminellen zu tun. Dass es auch zufriedene Kunden geben könnte, erwarten die Schmidtleins offenbar gar nicht. Stattdessen werden Minderjährige eingeschüchtert: „Sollten Sie ein falsches Geburtsdatum eingegeben haben, ist von einem Betrugsdelikt auszugehen.“

### Vor allem Minderjährige müssen nicht zahlen

Doch das ist reine Drohkulisse. Zu einem Vertrag gehört, dass der Kunde auch weiß, dass er ihn abschließt. Und das muss die Firma beweisen – angesichts der vielen Beschwerden wird das schwierig. „Der Hinweis auf die Kosten ist viel zu unauffällig“, meint Rechtsanwalt Dr. Lovis Wambach von der VZ Bremen. Vor allem Minderjährige brauchen nicht zu zahlen – trotz Taschengeldparagraf. Der greift nämlich nur, wenn Zahlung und Lieferung in einem Zug erfolgen. Offene Rechnungen können damit nicht eingefordert werden. Zudem sind 168 Euro weit mehr als das übliche Taschengeld.

### Warnung vor Strafverfahren ist Panikmache

Auch die Warnung vor einem Strafverfahren ist Panikmache. „Wir kennen kein Verfahren gegen

Jugendliche, das mit Verurteilung endete“, berichtet Dr. Wambach. Betrug sehen Juristen erst, wenn die Absicht bestand, jemanden zu schädigen. „Ein Minderjähriger, der ein falsches Geburtsdatum eingibt, denkt doch nicht an so was“, betont Verbraucherjurist Jahn.

### Meist unbegrenztes Widerrufsrecht

Aber selbst falls der Vertrag gilt, hat der Kunde ein Widerrufsrecht laut Fernabsatz. Und der Clou: Die 14-tägige Frist greift hier fast nie. Denn auf dieses Recht muss „in Textform“ hingewiesen werden. Das heißt: Der Kunde muss den Text so erhalten, dass die Firma nichts mehr daran verändern kann. „Eine Webseite reicht nicht, denn da kann der Hinweis schon bald ganz anders aussehen“, erklärt Julia Rehberg von der VZ Hamburg. Anders kann es sein, wenn der Hinweis per E-Mail kam. Doch dann entspricht die Formulierung oft nicht den gesetzlichen Anforderungen – mit der Folge, dass das Widerrufsrecht unbefristet läuft.

### Bisher kaum Gerichtsurteile

Gerichte haben sich mit der Abzockerei bisher kaum befasst. Bekannt ist ein Urteil des Amtsgerichts München: Steht der Preis nur im Kleingedruckten, ist der Vertrag nichtig (Az. 161 C 23695/06). Die Firmen drohen zwar, kneifen aber vor einem Prozess. „Die wissen, dass sie nur verlieren können“, meint VZ-Jurist Jahn. Die Abzocker kassieren lieber nach dem Motto: Lachen, bis der Richter kommt.

---

## **Amazon verliert Rechtsstreit Gutscheine drei Jahre gültig**

18.01.2008 Quelle: Finanztest

Der Internethändler Amazon darf die Gültigkeit von Geschenkgutscheinen nicht auf ein Jahr befristen. Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts München dürfen Gutscheine und Restguthaben erst nach drei Jahren verfallen. Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg hält das Urteil auch im Hinblick auf Gutscheine anderer Firmen für richtungsweisend.

### Frist-Klauseln unzulässig

Die Verbraucherzentrale (VZ) Baden-Württemberg hatte in zweiter Instanz

geklagt und bekam erneut Recht. Auch das Landgericht München hatte der VZ im April letzten Jahres bereits Recht gegeben (test.de berichtete). Nach deutschem Recht nämlich müssen Gutscheine eine Gültigkeit von drei Jahren besitzen. Nun bestätigte auch das OLG München dieses Urteil (AZ 29 U 3193/07).

### Kein übermäßiger Verwaltungsaufwand

Amazon hatte argumentiert, dass ihnen durch die Verlängerung der Gültigkeit von Gutscheinen und Restguthaben ein erheblicher Verwaltungsaufwand entstehe. Diesen Einwand wiesen die Richter ab, da sie keinen Grund für einen deutlich erhöhten Aufwand sahen, der die Kürzung der Gültigkeit rechtfertigen würde. Amazon-Kunden dürfen ihre Gutscheine also auch noch nach dem ersten Jahr einlösen.

### Kunden sollen Verstöße melden

Die Verbraucherzentrale sieht das Urteil auch im Hinblick auf Gutscheine anderer Firmen als richtungsweisend an. Es käme heutzutage noch sehr häufig vor, dass Händler gegen das geltende Gesetz verstoßen und „Gutscheine mit zu kurzen Gültigkeitsfristen verkaufen“, so Referentin Brigitte Sievering-Wichers. Kunden, die solche Fälle bemerken, sollen diese umgehend den Verbraucherzentralen melden. Auch sollte man sich bei Problemen bei der Einlösung von Gutscheinen auf das Urteil berufen.

**Oberlandesgericht München:**  
Aktenzeichen: 29 U 3193/07

## **Computer Ecke**

### **Spam-Mails Schutz vor der virtuellen Plage**

Quelle: finanztest 01/2008

Etwa 70 Prozent aller E-Mails weltweit sind Spam-Mails, also Schrott. Unerwünschte Werbe-E-Mails nerven. Die meisten von ihnen sind harmlos. Riskant wird es, wenn sie Viren oder gefährliche Programme einschleusen. test.de sagt, was sich dagegen unternehmen lässt.

### Unbekannte Absender

Spam-Mails kommen meist von unbekanntem Absendern, die etwas verkaufen wollen oder zweifelhafte Tipps geben. Viele dieser Mails mit Betreffzeilen wie etwa „Viagra 10 pills US \$ 69.95“ oder „Doping für ihr bestes Stück“ sind schnell als virtueller Abfall zu erkennen. Andere verschleiern mit Betreffzeilen wie „Good luck“ oder „Eiliger Bescheid“ die Absicht des Absenders. Im Computerenglisch heißt diese unerwünschte elektronische Post „Spam-Mail“. Spam ist eigentlich die Abkürzung für Dosenfleisch (Spiced Pork and Ham). Die negative Bedeutung des Begriffs geht auf einen Sketch in der britischen Comedyserie Monty Python zurück: Ein Wikingerchor singt dort in kurzer Zeit mehr als hundertmal „Wonderful Spam“ und macht so die Kommunikation der Anwesenden unmöglich. Genauso stören Spam-Mails die E-Mail-Kommunikation.

### Ernteprogramm sammelt Adressen

An ihre Opfer kommen viele Spammer durch Ernteprogramme, die öffentliche Foren oder Chats nach Mailadressen absuchen. Nach Angaben des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) ist dies die beliebteste Masche, um Adressen zu bekommen. Manche Spammer kaufen auch Daten im professionellen Adresshandel. Andere spionieren die Adressbücher normaler Internetsurfer aus. Oder sie setzen auf den Zufall: Sie kombinieren Zeichen zu Mailadressen und verschicken sie. Ein paar Treffer sind offensichtlich immer darunter.

### Viren und Trojaner

Spam ist nicht gleich Spam. Die meisten Werbemails, die das Postfach verstopfen, sind ärgerlich, aber harmlos. Einige sind jedoch gefährlich, weil sich der Empfänger Schadprogramme einhandeln kann. Öffnet er einen Anhang oder klickt er Links in den Mails an, können Viren oder Trojaner auf den Computer gelangen. Viren „befallen“ vor allem vorhandene Daten und sorgen dafür, dass sie verändert, beschädigt oder gelöscht werden. Ein Trojaner installiert sich heimlich auf dem PC. Er kann Passwörter und andere vertrauliche Daten ausspähen und bei der nächsten Datenübertragung an den Angreifer zurück-

schicken. Dieser Diebstahl bleibt in der Regel unbemerkt. Anders als Computerviren können sich trojanische Pferde wenigstens nicht selbstständig verbreiten. Viele Trojaner schalten die Sicherheitssoftware ab und laden weitere Schadprogramme nach.

### Spam-Opfer als Täter

Schließlich kann es auch passieren, dass Spam-Opfer als Täter missbraucht werden. Schädliche Programme nisten sich unbemerkt auf ihrem Rechner ein und verschicken von dort über Botprogramme (von englisch Robots) Spam-Mails. Verbunden mit einem geheimen Zugang können die gekaperten Rechner sogar zu Botnetzen zusammengeschlossen werden. „Deutsche Rechner werden von Botnetzbetreibern immer häufiger genutzt. Das liegt daran, dass wir hierzulande viele Breitbandanschlüsse und sehr viele Rechner mit Flatrate-Anschluss haben, die manchmal rund um die Uhr im Netz sind“, erläutert Matthias Gärtner, Sprecher des BSI.

### Drei einfache Regeln

Einen hundertprozentigen Schutz gegen Spam-Mails und deren Gefahren gibt es leider nicht. Wer jedoch drei Regeln beherzigt, kann die Spam-Flut eindämmen und viel für seine Datensicherheit tun:

- Umsichtig verhalten,
- Betriebssystem immer aktualisieren,
- Virenschutz und Firewall installieren.

Einfach und effektiv ist das richtige Verhalten. Die goldene Regel lautet: „Öffne nie den Anhang einer unbekanntem Mail und klicke niemals Links aus zweifelhaften Mails an“. Damit schützen sich Internetsurfer auch vor Phishing-Mails von Betrügern. Sie gaukeln dem Empfänger vor, dass die Mail von seiner Hausbank oder Sparkasse stamme. Er wird darin aufgefordert, seine Kontodaten mit Geheim- und Transaktionsnummern (Pin und Tan) auf einer gefälschten Homepage einzugeben. Wer auf die Fälschung reinfällt, läuft Gefahr, dass sein Konto abgeräumt wird. Sicherheitslücken und Fehler im Betriebssystem schließen die

Hersteller nach und nach. Der Kunde muss sein Betriebssystem deshalb regelmäßig aktualisieren. Dies geschieht automatisch, wenn man im System „automatisches Update“ eingestellt hat.

### Firewall und Virenschutzprogramm

Virenschutzprogramme spüren schädliche Programme auf und können sie oft auch entfernen. Weil sich Viren und Trojaner verändern und Kriminelle immer neue Schädlinge in Umlauf bringen, ist es wichtig, das Virenprogramm regelmäßig – am besten täglich – zu aktualisieren. Im Programm-Menü gibt es immer auch eine Einstellung für ein automatisches Update. Eine Firewall dient als Türsteher zwischen dem Internet und dem heimischen Computer. Von ihr hängt es ab, welche Daten gesendet und empfangen werden können. Schutzprogramme gibt es schon kostenlos, Kaufprogramme sind aber komfortabler. Darüber hinaus helfen Internetprovider wie T-Online oder AOL und auch Anbieter von kostenlosen Mailadressen (Web.de oder Yahoo) ihren Kunden bei der Beseitigung virtuellen Mülls. Sie bieten Filter, die jeder selbst einstellen kann. Oftmals muss der Nutzer hierfür eine monatliche Gebühr bezahlen.

### 60 Spammer abgemahnt

Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), der Verband der deutschen Internetwirtschaft (eco), die Bundesnetzagentur und die Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs haben ein Anti-Spam-Bündnis gegründet. Sie gehen gemeinsam rechtlich gegen Spammer vor und mahnen sie ab, wenn sie welche aufgespürt haben. „In diesem Jahr hat das Bündnis bislang rund 60 Spammer abgemahnt“, sagt Carola Elbrecht vom vzbv. Diese Spammer haben eine Unterlassungserklärung abgegeben und müssen bei erneutem Versand von Spam-Mails pro Verstoß bis zu 5 000 Euro bezahlen.

---

**STIFTUNG WARENTEST**  
**warnet Nicht auf Gewinnmails**  
**klicken**

Dubiose Webseite: [testen-und-kassieren.com](http://testen-und-kassieren.com)

03.12.2007



Die STIFTUNG WARENTEST warnt vor SPAM-Mails mit dubiosen Geldversprechen. „Testen Sie jetzt und sichern Sie sich eines der begehrten Honorare von mindestens 300 Euro“, heißt es dort im Namen der „Stiftung Warenfest“. Die STIFTUNG WARENTEST hat mit diesen E-Mails nichts zu tun und rät dringend davon ab, auf solche E-Mails zu klicken.

### Nicht von der STIFTUNG WARENTEST

„Sehr geehrter Newsletterempfänger Nr. 123456 der Stiftung Warentest“, die E-Mail beginnt mit einem Schreibfehler und endet mit der Aufforderung zum Klicken: „Klicken Sie jetzt hier, testen Sie, sichern Sie sich Ihr Testhonorar“. Eine Fälschung. Die Mail stammt nicht von der STIFTUNG WARENTEST. Die STIFTUNG WARENTEST verschickt zwar Newsletter, aber keine Geldversprechen.

### Download kann gefährlich werden

Urheber der seltsamen Honorar-E-Mails sind offenbar Spammer. Das Ziel: Der Empfänger soll eine Webadresse anklicken. Solche Klicks sind gefährlich. Die in der Mail genannte Webseite bietet Software zum Download an. Wer klickt, infiziert seinen Rechner womöglich mit Schadprogrammen. Diese Programme lassen Werbung aufpoppen oder spähen persönliche Daten aus.

### Kein Honorar

Die dubiose Honorar-Mail wurde offenbar tausendfach verschickt. Viele Empfänger fragten besorgt bei der STIFTUNG WARENTEST nach. test.de rät: Klicken Sie nicht auf Mails mit dubiosen Geldversprechen. Der echte Newsletter der STIFTUNG WARENTEST trägt folgenden Absender: newsletter@stiftung-warentest.de. Die Links im Newsletter der STIFTUNG WARENTEST führen auf www.nl.test.de. Der Newsletter der STIFTUNG WARENTEST ist kostenlos. Er verspricht aber auch kein Honorar.

### Urheber unbekannt

Die Juristen der STIFTUNG WARENTEST sind dabei, den Urhebern der dubiosen E-Mails nachzuspüren. Illusionen machen sich die Experten nicht. Spammer sind nicht blöde: Sie verschleiern Ihre Identität, nutzen

fremde Rechner und Netzwerke und lassen sich nur selten erwischen.

## Pressespiegel

### **Medizinische Sensation Neue Blutgruppe nach Transplantation**

Quelle: 25.01.08 N24

Bei einem australischen Mädchen hat sich nach einer Lebertransplantation die Blutgruppe geändert. Noch nie zuvor sei irgendwo auf der Welt ein solcher Fall beschrieben worden, teilten die behandelnden Ärzte der Westmead Kinderklinik in Sydney am Donnerstag mit. Die Patientin habe vor der Operation die Blutgruppe 0 Rhesus negativ gehabt, nun jedoch 0 Rhesus positiv - die Blutgruppe des Spenders. Zudem seien Stammzellen der «neuen» Leber in das Knochenmark des Mädchens gewandert. «Wir sind verblüfft, total verblüfft, und außerdem sehr verwirrt», sagte der Mediziner Michael Stormon.

Den Angaben zufolge hatte die 15-Jährige vor fünf Jahren die Leber eines 12-Jährigen erhalten. Neun Monate später konnten die Ärzte die nach einer Transplantation stets verabreichten Immunsuppressiva vollständig absetzen. Die Medikamente verhindern die Abstoßung von Spenderorganen, die vom Immunsystem des Patienten als «fremd» erkannt und bekämpft werden. Nun, rund vier Jahre später, arbeite die übertragene Leber nach wie vor völlig normal, erklärten die Ärzte. Es gebe keinerlei Abstoßungsreaktionen.

«Mir ist kein vergleichbarer Fall mit Blutgruppenwechsel bekannt», erklärte Matthias Bahr, Oberarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie an der Medizinischen Hochschule Hannover, zu den Ergebnissen. Zwar sei seit Jahren bekannt, dass sich die Zellen des Transplantats mit den Zellen des Empfängers sowohl in dem Organ selbst als auch im Körper mischen. «Für einen Blutgruppenwechsel muss aber schon eine quantitativ bedeut-

same Zellmenge in das Knochenmark einwandern, um einen messbaren Effekt herbeizuführen.» Möglicherweise sei von Bedeutung gewesen, dass Empfänger und Spender relativ jung waren.

Die Hintergründe des ungewöhnlichen Falls seien derzeit noch unklar, erklärte Stormon. Wahrscheinlich habe ein komplexes Zusammenspiel mehrerer Faktoren zu der Anpassung geführt. Ziel sei es nun, diesen Mechanismus aufzuklären. Möglicherweise lasse er sich künftig gezielt für andere Transplantationspatienten nutzen, um Abstoßungsreaktionen auch ohne Medikamente zu vermeiden. Ähnliche Phänomene würden seit Jahren untersucht, wenn auch der neue Fall sehr plakativ sei, sagte Bahr. «Die Beobachtung erweitert die Diskussion um einen neuen Aspekt, bedeutet aber nicht, dass hier ein Paradigmenwechsel eingetreten wäre.»

In der aktuellen Ausgabe des Fachmagazins «New England Journal of Medicine» («NEJM») berichten drei Forschergruppen von Erfolgen mit dem Ansatz, die Abstoßung transplantiert Organe mittels eines trickreich veränderten Immunsystems zu verhindern. Den Empfängern wurden neben einer Niere auch Knochenmark- und Blutzellen der Spender übertragen. Daraufhin entstand in den Patienten ein gemischtes («chimäres») Immunsystem, das die Spenderniere auch über Jahre hinweg nicht abstieß. Die Autoren weisen aber ausdrücklich darauf hin, dass es sich derzeit nur um experimentelle Studien mit wenigen Patienten handelt.

---

### **2007 Mehr als 300 Organtransplantationen in Heidelberg**

17.01.2008 Quelle: Informationsdienst Wissenschaft

Rekordergebnisse bei der Übertragung von Niere, Leber und Herz / Auch schwerkranke Patienten konnten erfolgreich transplantiert werden Das Transplantationszentrum am Universitätsklinikum Heidelberg

hat im vergangenen Jahr erstmals mehr als insgesamt 300 Transplantationen durchgeführt. Damit gehört es zu den drei führenden Zentren in Deutschland nach Hannover und Berlin. 2007 konnte 142 Dialysepatienten durch eine Nierentransplantation geholfen werden, 121 Patienten erhielten eine Spenderleber und 42 Patienten ein Spenderherz - Rekordergebnisse in der

Geschichte des Heidelberger Zentrums. "Trotz der raschen Entwicklung des Heidelberger Transplantationszentrums in den letzten fünf Jahren ist die Qualität der Organtransplantation exzellent und international anerkannt", erklärt Professor Dr. Markus W. Büchler, Geschäftsführender Direktor der Universitätsklinik Heidelberg. Viele der Patienten, die in Heidelberg transplantiert werden, sind schwer krank und haben Begleiterkrankungen; dennoch sind die Eingriffe, wie die über dem Bundesdurchschnitt liegenden Ergebnisse zeigen, sehr erfolgreich. Die Nieren- und Lebertransplantationen werden in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (Ärztlicher Direktor: Professor Dr. Markus W. Büchler) durchgeführt, die Herztransplantationen in der Klinik für Herzchirurgie (Ärztlicher Direktor: Professor Dr. Matthias Karck). Hoher Anteil der Lebendspende bei Nierentransplantation Vierzig der 2007 übertragenen 142 Spendernieren stammen von Angehörigen oder engen Freunden. "Die Lebendspenderate von knapp 30 Prozent liegt deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt", sagt Professor Dr. Jan Schmidt, Leiter der Sektion Transplantation in der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg. Alle 12 Kinder, die 2007 transplantiert wurden, haben eine sehr gute Nierenfunktion. Die Nierenentnahme beim Spender kann mit Hilfe der Schlüsselloch-Chirurgie durchgeführt werden. Neben der Standard-Nierentransplantation wird in Heidelberg auch die kombinierte Organtransplantation von Pankreas und

Niere für Zuckerkranken (Typ 1 Diabetiker) und die kombinierte Leber-Nieren-Transplantationen durchgeführt. Ein wichtiger Erfolgsfaktor der Heidelberger Trans-

plantationsmedizin ist die intensive interdisziplinäre Kooperation mit Experten der Transplantations-Immunologie, Pathologie, Intensivmedizin und Hygiene vor Ort. Dadurch konnten die Vorbereitung und Nachsorge der Transplantation wesentlich verbessert werden; die Überlebensdauer der Spendernieren liegt heute im internationalen Durchschnitt bei 12 bis 15 Jahren. Intensive Nachsorge und innovative Medikamente gegen Organabstoßung Die Transplantationsambulanz in der Sektion Nephrologie der Medizinischen Universitätsklinik betreut Langzeit-Nierentransplantierte gemeinsam mit nephrologischen Praxen und Dialysezentren. "Eine Akutversorgung unserer nierentransplantierten Patienten mit Begleiterkrankungen ist jederzeit gewährleistet", erklärt Professor Dr. Martin Zeier, der die Sektion leitet. Darüber hinaus profitieren viele Patienten von der Teilnahme an klinischen Studien. Dabei werden innovative Medikamente getestet, die eine Abstoßung des Organs durch effektive Unterdrückung der Immunabwehr verhindern, aber kaum Nebenwirkungen haben. Auch Patienten, deren Immunsystem z.B. durch Bluttransfusionen vorsensibilisiert wurde und deshalb ein fremdes Organ rasch abstoßen würde, können heute transplantiert werden. Ein in Heidelberg entwickeltes und vielfach eingesetztes Verfahren, das vor und nach der Transplantation Antikörper entfernt (Plasmapherese) mit gleichzeitiger Gabe eines neuen Antikörpers (Rituximab), ermöglicht auch bei diesen Risikopatienten eine sichere und erfolgreiche Transplantation.

---

### **Alte Herzen zu neuem Leben erweckt**

14.01.2008 Quelle: Informationsdienst Wissenschaft

Von den Herzen ausgewachsener Ratten streiften US-Forscher alle Zellen ab, so dass nur noch das Grundgerüst aus Kammern, Klappen und Gefäßen übrig blieb. Dieses besiedelten sie anschließend mit frischen Zellen neu und erweckten das Herz wieder zum Leben. 14.01.08 - Angesichts des an-

haltenden Mangels an Spenderorganen suchen Wissenschaftler weltweit nach Möglichkeiten, kranke Organe durch mechanische Nachbildungen zu ersetzen, bislang allerdings ohne durchschlagenden Erfolg. Doris Taylor von der University of Minnesota in Minneapolis und ihre Mitarbeiter versuchten sich nun an der Schaffung eines «biokünstlichen» Herzens, das auf einem natürlichen Gerüst basiert. Die äußeren Zellen entnommener Herzen entfernten sie dazu zunächst mit Hilfe spezieller Detergentien. Dann kleideten sie das Gerüst mit frischen Herzzellen neugeborener Ratten wieder ein. Nach Stimulation beginnt Herz zu schlagen. In einer speziellen Apparatur leiteten die Wissenschaftler eine Flüssigkeit durch das Herz, um es so langsam wieder zum Leben zu erwecken. Die Flüssigkeit pumpten sie dazu rhythmisch durch den Herzmuskel, um das Zusammenziehen und Entspannen eines schlagenden Herzens nachzuahmen. Außerdem stimulierten sie das Herz elektrisch. Nach vier Tagen beobachteten die Forscher, wie sich das Herz zusammenzog. Am achten Tag erreichte es eine Pumpleistung, die etwa zwei Prozent derer eines erwachsenen Herzens betrug. Wie die Wissenschaftler weiter berichten, hätten sie ihre Technik auch bereits mit dem Herz eines Schweins erfolgreich getestet. Prinzipiell sei das Verfahren auch für viele andere Organe geeignet, wie Lunge, Leber oder Niere. Es sei denkbar, patienteneigene, kranke Organe auf diese Weise zu erneuern oder aber Organe "von der Stange" für die Transplantationsmedizin herzustellen, schreiben die Forscher.

---

### **Neue Studie bestätigt: Viel hilft bei Dialyse viel**

12.01.08 Deutsches Ärzteblatt

CALGARY (ars). Kanadische Kollegen geben Anstöße, die Hämodialyse bei chronischer Niereninsuffizienz auszudehnen. In ihrer Studie verringerten sich bei Patienten mit sechs sechsstündigen Dialysen pro Woche die linksventrikuläre Herzmasse und der Blutdruck, bei drei dreistündigen Dialysen nahmen sie zu. 26 der insgesamt 51 Teilnehmer

machten die langen und häufigen Dialysen, und zwar nachts zu Hause. Bei ihnen hatte sich die linksventrikuläre Herzmasse nach einem halben Jahr im Mittel um knapp 14 Gramm reduziert. Sei den 25 Patienten, die tags in Zentren die kürzeren und selteneren Dialysen machten, hatte sie im Mittel um 1,5 Gramm zugenommen (JAMA 298, 2007, 1291). Auch der Bedarf an Antihypertensiva und der Blutdruck gingen zurück. Von den Patienten mit den ausgedehnten Blutwäschen verminderten 16 die Dosis ihre Hochdruckmittel oder setzten die Präparate sogar ganz ab. Trotzdem verringerte sich der Blutdruck bei ihnen durchschnittlich um 7 mmHg. In der Kontrollgruppe mit konventioneller Dialyse reduzierten nur drei Patienten die Medikation, insgesamt stieg der Blutdruck um 4 mmHg. Die jährliche Sterberate von Dialyse-Patienten ist um das Zehnfache höher als beim Durchschnitt der Bevölkerung. Hauptursache sind kardiovaskuläre Erkrankungen. Begünstigt werden sie durch Entzündung, Volumenüberladung und erhöhte Phosphatspiegel.

## Termine

- **06. bis 09.03.2008** Seminar "Wissenschaft und Forschung" Bad Laasphe
- **08.03.2008** Mitgliederversammlung Bad Laasphe
- **05.04.2008** Vorstandssitzung Ingelheim am Rhein
- **03. bis 06.07.2008** Seminar "Gesundheitsreform, Entzug der Eigenverantwortung" In der Umgebung von Mainz/ Bingen
- **07.06.2008** Tag der Organspende Veranstaltung in der Innenstadt von Saarbrücken Saarbrücken
- **30.08.2008** Vorstandssitzung Ingelheim am Rhein
- **06. bis 13.07.2008** Urlaubswoche In der Umgebung von Mainz Bingen am Rhein.

- **02. bis 05.10.2008** Seminar "Behandlungsverschiebung und die Folgen" Königfeld oder Villingen Schwenningen
- **08.11.2008** Vorstandssitzung Ingelheim am Rhein
- **06.12.2008** Jahresabschlussfeier und Weihnachtsmarktbesuch St. Wendel

## Termine 2009

- **12.03. bis 15.03.2009** Seminar Recht, Soziales und Finanzen Teil. 1 Bad Laasphe oder Bad Salzschlirf
- **14.03.2009** Mitgliederversammlung Bad Laasphe oder Bad Salzschlirf
- **16.07. bis 19.07.2009** Seminar Recht, Soziales und Finanzen Teil. 2 Berlin
- **19.07. bis 26.07.2009** Städte-tour Berlin Berlin
- **08.10. bis 11.10.2009** Seminar Recht, Soziales und Finanzen Teil. 3 Rhein/ Neckarraum
- **05.12.2009** Jahresabschlussfeier Steht noch nicht fest

## Termine anderer Vereine und Organisationen

- **26. bis 27.01.2008** Annual Post ASN Meeting Verband Deutscher Nierenzentren Berlin
- **13. bis 15.03.2008** 32. Nephrologisches Seminar Heidelberg
- **02. bis 03.05.2008** Erfurter Dialysefachtagung Erfurt
- **01.05. bis 04.05.2008** XXIX. Dt. Meisterschaften Organtransplantierte und Dialysepatienten Marktoberdorf
- **10. bis 13.05.2008** ERA-EDTA Annual Congress Stockholm Schweden
- **30. bis 01.06.2008** BN e.V. Bundesdelegiertenversammlung Mainz
- **07.06.2008** Tag der Organspende Bundesweit

- **28. bis 20.06.2008** Tag der Arbeitskreise Mainz
- **31.08 bis 07.09.2008** TransDia 5. Europäische Meisterschaft der Transplantierten und Dialysepatienten Würzburg
- **18. bis 20.09.2008** Deutsche Transplantationsgesellschaft 17. Jahrestagung Bochum
- **27. bis 30.09.2008** 39. Kongress der Gesellschaft für Nephrologie Tübingen
- **25. bis 26.10.2008** AfnP-Symposium Fulda
- **20. bis 22.11.2008** 6. Dreiländer Kongress nephro. Pflege des fnb. Konstanz
- **21. bis 23.11.2008** Nephrologisches Jahresgespräch DN e.V.

**Fundsache**  
Quelle Ärztezeitung

## Frauen haben größere Dickschädel

Frauen haben im Vergleich zu Männern die größeren Dickschädel. Das haben chinesische Wissenschaftler jetzt in einer Studie nachgewiesen.

Wie Haiyan Li von der Tianjin University of Science and Technology und seine Kollegen im "International Journal of Vehicle Safety" (2, 2007, 345) beschreiben, werteten sie 3000 CT-Bilder aus, die im Tianjin-Fourth-Central-Hospital angefertigt worden waren.

Dabei fanden die Forscher heraus, dass die Stirn-Knochen von Frauen durchschnittlich 0,9 Millimeter dicker waren als die der Männer. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich in Bezug auf Scheitelbein und Hinterhauptbein. Allerdings haben Männer die größeren Köpfe. Von Stirn bis Hinterkopf maßen die männlichen Schädel durchschnittlich 176 Millimeter, bei den Frauen waren es 171 Millimeter.

Die von der Automobilindustrie geförderten Untersuchungen sollen dabei helfen, den Unfallschutz in Autos zu verbessern.

Quelle: Ärztezeitung 30.01.2008

## Impressum

Juni-News ist die monatliche Informationsschrift des Vereins „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“

**Layout:** Martin Müller nach einer Idee von Paul Dehli

**Redaktion:**  
Martin G. Müller  
Barbara Rüh

**Postversand**  
Daniela Helduser

**Titelbild:**  
Martin G. Müller

**Autoren dieser Ausgabe:**  
Thomas Lehn  
Martin G. Müller

**Beiträge:**  
Die Redaktion freut sich über jeden Beitrag, behält sich aber das Recht vor, Beiträge zu kürzen oder zu korrigieren. Mit der Überstellung der Beiträgen/ Bilder an die Redaktion räumt der Verfasser Juni-News alle Veröffentlichungsrechte ein.

**Haftung Autoren:**  
Für den Inhalt von eingesandten Berichten und die verwendeten Informationen sind die jeweiligen Autoren alleine verantwortlich, die Redaktion Juni-News sowie der Verein Junge Nierenkranke Deutschland e.V. trägt keine Verantwortung für Verletzung von Rechten Dritter. Eventuelle Schadensansprüche sind daher an die Autoren zu richten und nicht an den Verein Junger Nierenkranker Deutschland e.V.

**Redaktionsanschrift:**  
Junge Nierenkranke Deutschland e.V.  
Klausnerstr.8  
66115 Saarbrücken  
Tel: 0681/ 41717 23 - 4162829  
E-Mail: Martin.Mueller@junge-nierenkranke.de

**Spendenkonto:**  
Konto-Nr. 4798929  
BLZ: 66650085

## Info zum Seminar Workshop am 07.03.2008

Nachtrag zum Punkt Workshop zur Einladung unseres Seminars. Folgendes wird in unserem Workshop geboten:

### Workshop „Patient Monitoring“

#### I Theorie:

1. Was ist Patientenmonitoring?  
Warum wird ein Patient überwacht? Wie und wo wird Patientenmonitoring eingesetzt?

1. Ein kleiner geschichtlicher Ausflug in die Vergangenheit der Überwachungsmöglichkeiten von Patienten.
1. Welche Messverfahren stehen uns heutzutage zur Verfügung? Die grundlegenden Verfahren, deren Prinzipien und technische Lösungsansätze.

**Pause: (15 min)**

#### II. Praxis:

1. Genug der schönen Theorie, lasst uns die Dinge ausprobieren!
2. Kurze Einleitung des Workshops, Materialien und Monitore werden an vier Gruppen ausgeteilt.
3. Aufgabenstellungen für die Gruppen, um mehr über die Eigenschaften und Möglichkeiten der Überwachungsgeräte zu erfahren.

#### III. Ergänzung und Beendigung des Workshops:

1. Highend- Einsatz und Grenzen der Messverfahren.
2. Fazit und Ausblick in die Zukunft

Der Workshop wird gehalten von

**Johannes Schmid**  
Junge Nierenkranke Deutschland e.V.

Ein Bauer hat behauptet, zu wissen woher BSE kommt. Die Reporterin fragt: "Woher kommt nun BSE?"  
Bauer: "Sie müssen wissen, der Stier besteigt die Kuh einmal im Jahr!"  
Reporterin: "Aber woher kommt jetzt BSE?"  
Bauer: "Sie müssen auch wissen, die Kuh wird 2 Mal am Tag gemolken!"  
Reporterin: "Na gut, und was hat das jetzt bitte mit BSE zu tun?"  
Bauer: "Wenn ich Ihnen 2 Mal am Tag an den Brüsten rumgrabsche, Sie aber nur einmal im Jahr besteige, dann drehen auch Sie durch!"

---

Die Mutter: "Peter iss Dein Brot auf!"  
"Ich mag aber kein Brot!"  
"Du musst aber Brot essen, damit Du groß und stark wirst!"  
"Warum soll ich groß und stark werden?"  
"Damit Du Dir Dein täglich Brot verdienen kannst!"  
"Aber ich mag doch gar kein Brot!"

---

Warum hat das Beste Stück des Mannes oben ein Loch?  
Damit sein Gehirn auch Luft bekommt

## Humor

Ein Mann kommt in einen Software-Laden: "Ich suche ein spannendes Grafik-Adventure, das mich auch nach Wochen noch so RICHTIG fordert!!!"  
Darauf der Verkäufer: "Haben sie schon Windows Vista ausprobiert?"